

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt - Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Montag
9
September

Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 20. Zentralschaltstellen in Oesterich (Oto-Glenn), Marktstraße 9 und Eltville (Fabius Wime), Car. Gutenberg- und Launaststraße.
Verantwortlich: Für Politik und Redaktion: Hauptredakteur Dr. phil. Franz Geurke; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Etienne-Oestrich; für Geschäftsliches und den Anzeigen-Teil: J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Nr. 209 - 1918

36. Jahrgang

Die neue Stellung im Westen

Die Stimme des Volkes

In diesen Tagen ist das französische Parlament zusammengetreten, um neue Maßnahmen für den Winterfeldzug zu beschließen und dabei gleichzeitig zu den verschiedenen Kriegswirtschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen. Nun stellt es der Zufall, daß in dem gleichen Augenblicke eine Grenzsperrung erfolgte, was in der neutralen Schweiz den Boden für die wilden Gerüchte abgab. Es sei in der Kammer zu bestigen Auseinandersetzungen gekommen, die ihren Niederschlag in der Presse gefunden hätten; darum habe man durch Abzerrung der Grenzen die Verbreitung der schlimmsten Nachrichten verhindern wollen. An sich ist es richtig, daß die Kriegsmäßigkeit auch einen größeren Teil des Parlamentsergriffen hat. Man dürfte bisher staunen über die Lammesgebild der Parlamentarier, die alles ruhig hinnahmen und sich von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr mit erlogenen Behauptungen verträumen ließen. Die Zustände in Frankreich machen ja manches Bedenken. Hier dienen die Wähler einzig und allein als Stimmvieh, vom Tage seiner Wahl an verliert der Deputierte nur mehr daran, wie er die Staatskasse verpleumt, oder wie er in privaten Gesellschaften, die auf gute Beziehungen zur Regierung Wert legen, ein reichlich dotiertes Mitglied erschnappt. Dann können ihm die Wähler niemals gleichgültig sein, denn seine wirtschaftliche Existenz ist gefährdet. Nun gibt es freilich eine Grenze. Der Deputierte will wiedergewählt werden, und muß sich gewisse Verdienste für den Wahlkreis erwerben. Je länger der Krieg dauert, umso entschlossener ist der Wille des Volkes, dem Stimmvieh einen Ende zu bereiten. Die Parteien kommen da in eine schwierige Lage. Wo steht der größte Gewinn - unter diesem Gesichtswinkel wird gestimmt und gehandelt. Nur so ist es zu erklären, wenn die Sozialisten ernstlich mit dem Gedanken der Budgetvermehrung liebäugeln. Weil sie das nun seit langem hätten tun müssen, da für Frankreich der Krieg ein Eroberungskrieg ist, so suchen viele nach einem menschlichen Grunde, mit dem sie ihre Haltung rechtfertigen können. Und diesen Grund finden sie in der Baherweigerung an sozialistische Deputierte, sowie in dem Gewaltregiment des Herrn Clemenceau. Auch die radikalen Parteien haben mehr als ein Paar in der Suppe gefunden. Sie erkennen, daß über den grauenhaften Schlund der Kriegsförderung kein Raden und keiner Brücke tragen, daß kein Anker Grund findet. Indes scheinen die Radikalen sich bis zu dem letzten letzten Entschlusse noch nicht durchgerungen zu haben. Sie werden wahrscheinlich fortwähren, wie sie es bisher schon im Verein mit den Sozialisten getan haben. Gewiß geht es ohne Vorfälle gegen das heutige Ministerium nicht ab, doch der blutige Tiger wird schon sein Ziel erreichen. Er hat es umso leichter, als niemand da ist, der die unangenehme Beschäftigung liquidieren möchte. Trotz grauenhafter Verluste ist Frankreich zur Stunde noch nicht reif für einen Verständigungsfrieden. Auch ein kleiner Mann als Clemenceau braucht darum nicht zu erzittern. Der Ministerpräsident kann bleiben, wenn er bleiben will. Von dem jetzigen Ministerpräsidenten aber kann man nicht sagen, daß er die Bürde und die Würde auf andere Schultern zu legen geneigt sei.

tionen von Amerikanern im nächsten Frühjahr zur Offensive greifen? Der Glaube an Amerika hat durch die Vorgänge an der Westfront neue Nahrung bekommen. So ist Clemenceau in einer glücklichen Lage. Mag die Stimme des französischen Volkes nach Frieden rufen, mag ein Teil der Deputierten schwankend werden, den Ministerpräsidenten umstellen die Kriegsbefehle, die in der französischen Kammer die Mehrheit bilden. Es ist die große Tragik dieses Krieges, daß alle Völker den Frieden verlangen, daß sie es aber nicht dazu bringen können. Insbesondere die Demokratie versagt, weil sie durch Demagogen und Schlagworte gegängelt wird. Ein Demagoge aber ist Clemenceau, wie die Weltgeschichte kaum einen zweiten kennt. Er will als Starke das Schicksal zwingen und setzt sich jeder Schwäche den Kopf, wenn sie ihn anfällt.

Es gibt in Frankreich Politiker, die sich trotz oder gerade wegen der jüngsten militärischen Ereignisse zu klarer Einsicht durchgerungen haben. Jüngst schrieb ein neutrales Blatt, nur bei großen deutschen Siegen lasse sich ein Ende des Krieges absehen. Gelänge es dagegen den Alliierten, militärische Erfolge, und seien sie noch so groß, zu erzielen, so wüßte man nicht, wie der Krieg enden solle. Denn noch jahrelang werde Deutschland in der Lage sein, in der Vertreibung dem Gegner die Spitze zu bieten. Das ist im Kern das Gleiche, was der stellvertretende Chef des Generalstabes, von Freitag-Voringhoven, jüngst ausgeführt hat: Deutschlands Widerstandskraft kann nicht gebrochen werden. In sozialistischen Blättern Frankreichs wird die gleiche Ansicht tagaus, tagein vertreten. Aber wirklamen Widerball sowie Einfluß auf die Richtung der Politik hat diese Meinung bisher nicht gefunden. Es kann noch lange dauern, bis sie bei den maßgebenden Köpfen des Landes irgendwelchen Anklang findet. Ohne neue militärische Vorgänge dürfte darum auch kaum in den französischen Kriegswirtschaftlichen Kreise geleistet werden. Denn man also von der Stimme des französischen Volkes den Frieden erwartet, so wird man auf eine harte Gebuldsprobe gestellt sein. Frankreichs Volk wird hoffen und harren, bis die letzte Hoffnung zerfällt ist. Bis sich vor allem auch die Ohnmacht der Vereinigten Staaten erweisen hat. Nach allem, was vorausgegangen, kann man auch sicher annehmen, daß sich das Volk im Frühjahr 1919 auf den Herbst und dann auf Frühjahr 1920 verträumen ließe. Von dem Volke darum das Betreten des Weges zum Frieden zu erwarten, wäre törichtes Beginnen. Mag in der französischen Kammer auch viel Theaterdonner aufgeführt werden, mögen einzelne kleine parlamentarische Gruppen Opposition treiben, die Gesamtregierung der Politik bleibt die alte. Darüber wollen wir uns nicht der geringsten Täuschung hingeben. Einzig und allein die Gesamtlage der militärischen Lage, mit welcher das Wirtschaftspröblem und die Schiffsraumfrage eng verknüpft ist, kann die Illusionen zertrümmern, die heute noch das französische Volk beherrschen.

Die deutschen Berichte

Großes Hauptquartier, 7. September. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Nordwestlich von Langemarck machten bayerische Truppen bei frühlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Herta schlugen wir mehrere Angriffe der Engländer zurück. An den Schlachtrouten entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgebiet unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Gegend Hiers-Diermont-Vanagvoines zur Entwidlung und zu verlustreichen Angriffen. Unsere Schützengraben griffen feindliche Kolonnen bei dem Ubergange über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Die ist der Feind über Ham und Chaux gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhut in der Linie Aubang-Bille-guier-Aumont. Zwischen Die und Aisne lebhaftest Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Vanailon wurden härtere Angriffe des Feinde abgewiesen. Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Westlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsführung mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Flamers wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Abendbericht

Berlin, 7. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Beiderseits der Straße Peronne-Cambrai Nachhutsgefechte vor unseren neuen Stellungen. Bestimmte Kämpfe zwischen Aisne und Aisne.

Großes Hauptquartier, 8. Sept. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz:

Infanterieabteilungen brachen an belgischen Linien östlich von Vertem Gefangene zurück. Nordlich von Armentières wiesen wir erneute Angriffe der Engländer ab. An der Schlachtrouten haben wir überall in unseren neuen Stellungen. Der Feind suchte getrennt südlich der Straße Peronne-Cambrai mit härteren Kräften an sie heranzukommen. Nachhut stellten ihn zum Kampf, wichen überlegenem Gegner kämpfend aus und schlugen am Abend westlich der Linie Couvaucourt-Ephey-Temploux heftige Angriffe ab. Beiderseits der Somme ist der Feind auch getrennt abgerufen gefolgt. Wir

sehen mit ihm in der Linie Vermand-St. Simon und am Crozat-Kanal in Gefechtsführung. Nachlich der Aisne hat sich der Artilleriekampf verschärft. Westlich von Premontré-Branconnt intensiveren harte Teilangriffe des Gegners. Südlich der Aisne hat sich der Feind an unsere Linien östlich von Vanailon heranzugewendet. Starke Angriffe zwischen Vanailon und westlich von Bailly, die sich bis zum Abend mehrfach wiederholten, wurden abgewiesen. Zwischen Aisne und Vesle ließ die Kampfteiligkeit nach.

Der Chef des Generalstabes

Abendbericht

Berlin, 8. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

In unseren neuen Stellungen

Berlin, 8. Sept. (W. T. B.) Am 8. August erfolgte der englisch-französische Angriff gegen die Arme v. Marwitz, der zum Einbruch zwischen Ancre und Auro führte und in seiner Folge den Entschluß der deutschen Obersten Heeresleitung zu einer großartigen Rückverlegung ihrer Linien veranlaßte. Am 8. September meldete der deutsche Heeresbericht, daß die deutschen Truppen überall in ihren neuen Stellungen stehen. Genau einen Monat brauchen die Engländer und Franzosen also, um das Gelände in verlustreichen Kämpfen gegen jede Nachhut mühsam und blutig wieder in ihren Besitz zu bringen, das die Deutschen Ende März in acht Tagen in einem unerhörten raschen und erfolgreichen Vorstoß durchgenommen haben. Wie der deutsche Heeresbericht am Tage des Heberaufungserfolges Holz zwischen Ancre und Auro offen meldet: Der Feind ist in unsere Stellungen eingedrungen, so meldet er am 8. September ebenso kurz, daß die Deutschen in den neuen Stellungen stehen. Der Rückzug über dieses Gelände, das noch die Spuren der Verführung von der deutschen Frontverlegung aus dem Jahre 1917 trägt, das die schauerliche Sommerwähe dirgt und im Osten von einer kilometerlangen Trichterzone vor der Steinfriedstellung bezeugt wird, während im Westen an der im Bewegungskrieg erlittenen Front die Engländer und Franzosen eine neue Todeszone schufen, dieser Rückzug hätte bei den beschränkten hier zur Verfügung stehenden Verbindungsstellen unerhörte Anforderungen an Truppe und Führung. Mangemal reibe sich eine Frontverlegung an die andere. Wo dem Gegner drücker Eindrucke in die von Tag zu Tag sich verändernden Linien gelangen, wurde ihre Wirkung durch Gegenangriffe oder großartige operative Maßnahmen aufgehoben. Die nächste Abführung vom Feinde gelang fast immer unbenutzt ohne größere Opfer, als die Natur von Rückzugsgeländen sie bedingt. Der beste Beweis dafür sind die geringen Gefangenen- und Beutezahlen, die die Engländer im späteren Verlauf ihrer Kämpfe melden konnten. Kriegsmaterial, Munition und Verpflegung, wie alles, was dem Feinde von Wert sein könnte, konnte rechtzeitig und in Ruhe zurückgeführt werden. Die Deutschen sind jetzt wieder an demohnten Gegenden mit all ihren Hilfsmitteln. Die Engländer und Franzosen mit ihren Hilfsmitteln liegen nach einem unerhörten verlustreichen und anstrengenden Vormarsch in der Zone des Todes und der Verwundung, die sie arbeitsmäßig selber geschaffen haben. Bewohnbare Dörfer und Städte gibt es hier längst nicht mehr. Was die Engländer und Franzosen nach der deutschen Steigebewegung im Jahre 1917 an Barackenlagern und sonstigen Unterkünften neu geschaffen haben, haben die Deutschen jetzt auf ihrem Rückzuge zerstört. Ebenso wurden alle Unterstände und Stollen geflorenet, alle Brunnen und Wasserwerke zerstört. Ungeschwächt in der Kampfkraft und dem Selbstvertrauen sehen Führung und Truppe den noch bevorstehenden schweren Kämpfen entgegen.

Freitag-Voringhoven über die Lage

Berlin, 7. Sept. (W. T. B.) In einem Vortrag in der Deutschen Gesellschaft über die richtige Einschätzung kriegerischer Ereignisse führte der Chef des stellvertretenden Generalstabes von Freitag-Voringhoven folgendes aus: Die von uns unternommenen Offensiven des diesjährigen Frühjahr und Sommer sind Ausfälle aus einer großen belagerten Festung vergleichbar. Sie waren von größtem Erfolge begleitet. Gefangenen- und Beuteziffern sowie blutige Verluste des Feindes waren dabei ungeheuer. Die von uns besetzten Teile Nordfrankreichs und Belgiens bilden nach wie vor den besten Schutz für die deutsche Heimat. Diese Gebiete sind in unserer Hand eine unvergleichliche Kampfstellung gegenüber England und zugleich eine dauernde Bedrohung Mittelfrankreichs mit Paris. Wir müssen dabei freilich den Nachteil in Kauf nehmen, daß diese Verteidigungsfront dauernd der Bedrohung von zwei Seiten, aus Süd und West, ausgesetzt ist, sowie des weiteren, daß es schwer ist, aus ihr heraus zu einer großzügigen nachhaltigen Offensive vorzudringen, weil man stets den Feind in der einen oder der anderen Flanke hat. Wir wären längst mit den Franzosen fertig geworden, wenn unsere Truppen nicht die Sisyphus-Arbeit zu verrichten gehabt hätten, dem Zuwachs, den die Landesgenossen der französischen Streitkräfte brachten und bisher unerreichten technischen Kampfmitteln, darunter ungezählte Panzerwagen, zu begegnen. Verneuen auch unsere Beaven mehr und mehr, sich mit diesen Ungetümen abzufinden, so bildet doch eben das Uebermaß technischer Kampfmittel, die unsere Feinde gegen uns einbringen, einen wesentlichen Faktor, warum wir nicht am Bewegungsriegel festhalten können, der uns die Entscheidung im Osten gebracht hat. Bei dem riesigen Ausmaß dieses Weltkrieges haben weder einzelne glänzende Waffentaten, noch selbst ganze siegreich durchgeführte Operationen und die endgültige Entscheidung gebracht, in ihrer Säugung aber haben diese Erfolge uns ihr immer näher kommen lassen. Ihre Bedeutung erleidet dadurch keine Einbuße, daß neben ihnen auch noch zahlreiche

andere Faktoren mitberechnen, wie solches der Wirtschaftskrieg bedingt. Nichtet sich doch ein wichtiger Teil unserer Kampftätigkeit gerade gegen die Weltwirtschaft unserer Gegner, deren Aufrechterhaltung mehr und mehr zu einer Frage des Schiffsraums geworden ist. Es kommt darauf an, die Dinge soweit zu führen, daß England und Amerika einsehen, daß wir in dem Verteidigungskriege, den wir führen, nicht zu überwinden sind. In durchzuhalten, gebracht es uns wieder an Menschen noch an Kriegsmaterial noch an Rohstoffen, auch wissen wir längst, daß wir dem Hunger nicht erliegen werden. Eins aber ist dazu nötig: der letzte unerbittliche Wille, in diesem Kampfe um unser Leben nicht nachzulassen, nicht die Erzeugnisse von der überfüllten Kriegsjahres, die ganze deutsche Zukunft preiszugeben. Dieser Wille muß im Heere wie in der Heimat lebendig bleiben, alles Trennende bis zum Kriegsende beiseite geschoben werden.

Fliegerangriff auf Raunheim und Ludwigshafen

Karlruhe, 7. Sept. Heute nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurden Raunheim und Ludwigshafen von einer größeren Anzahl durch Jagdflieger geschützte Bombenflugzeuge angegriffen. Der Angriff wurde dank vorzüglicher Abwehr durch Kampfflieger und Flak abgesehen. Die abgeworfenen Bomben verursachten keinerlei Personen- und nur geringen Sachschaden. Vorkünftig sind zwei feindliche Flugzeuge als abgeschossen gemeldet.

Die österreichischen Berichte

Wien, 7. Sept. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegshauptplatz. Auf der Höhe von Altona wiesen unsere Truppen einen von Italienern und Franzosen nach hatter Artillerievorbereitung durchgeführten Angriff blutig ab. Westlich des Monte Slemol in die erste Linie eingedrungen Feind wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Am Col del Arso unternahm ein zum Patrouillen einer gelungenen Ueberfall auf eine feindliche Feldwachenbesatzung. Albanien. Keine nennenswerte Befehdsängigkeit.

Wien, 8. Sept. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienische Front. Sehr rege Fliegerstätigkeit. Sonst nichts von Belang.

Die Erfolge zur See

Weitere 12 000 Tonnen
Berlin, 7. Sept. (W. T. B. Amtlich.) An der englischen und nordfranzösischen Küste versenkten unsere U-Boote 12 000 Brt.

Weitere 11 000 Tonnen
Berlin, 8. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Im englischen Sperrgebiet wurden von unseren U-Booten 11 000 Brt. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes

Ein amerikanischer Transporter torpediert
Washington, 7. Sept. (W. T. B.) Amtlich. Der Transportdampfer „Mount Vernon“, früher „Kronprinzessin Cecilie“, ist am Donnerstag auf der Rückfahrt nach Amerika, 200 Meilen von der französischen Küste, torpediert worden. Das Schiff konnte den Hafen erreichen. Menschenleben gingen nicht verloren.

Unsere Tanchbootverluste

Berlin, 8. Sept. (W. T. B.) Die britische Admiralität gibt bekannt, daß sie zur Führung des Währungsweises für die Bekämpfung des englischen Premierministers, daß 150 U-Boote von ihnen vernichtet worden seien, 150 Namen von gefallenen, gefangenen und internierten Kommandanten deutscher U-Boote veröffentlicht. Jüngst sei festgestellt, daß in der Liste keine Offiziere genannt sind, über deren Schicksal die Angehörigen nicht bereits Nachricht erhalten haben. Die Veröffentlichung, die eine Reihe falscher Angaben, besonders hinsichtlich der Dienststellung der aufgeführten Offiziere enthält und schon dadurch Rückschlüsse auf die Zahl der verlorenen U-Boote ausschließt, ist natürlich dazu bestimmt, bei uns einen niederwertigen Eindruck zu machen und uns zu verleiten, durch eine amtliche Veröffentlichung wertvolles militärisches Nachrichtenmaterial zu geben. Das deutsche Volk weiß genau, in wie schwerem Kampfe unsere tapferen U-Bootebesatzungen seit mehr als vier Kriegsjahren stehen und daß in zunehmendem Maße von ihnen Opfer haben gebracht werden müssen. Haben sich doch die Gegner, besonders England, nicht gescheut, zur Bekämpfung der durch die U-Boote drohenden Gefahr neben rechtmäßigen Mitteln auch zu Maßnahmen zu greifen, deren Wiederkehr einen Schandfleck mehr auf Englands Schiff darstellten. Man wird unsern Bericht an U-Bootebeständen, jedoch ist er für jeden Fachmann durch die wachsende Anzahl der Gegenmaßnahmen und die größere Zahl der dem Feinde befindlichen U-Boote durchaus erklärlich. Zu ersten Bedenken könnten unsere Verluste nur dann Veranlassung geben, wenn der Zuwachs an Booten die Zahl der vernichteten nicht übertraf. Das wir aber mehr Boote bauen als verlieren, ist von antilider Stelle wiederholt unabweislich festgehalten worden. Jede neu an den Feind kommende U-Bootebesatzung wird den Gegnern zeigen, daß ihr Wille, das Ziel zu erreichen, ungebunden ist. Sie werden durch ihren Mut und Unerschrockenheit das Abenden all derer ehren, die ihr Leben opfern haben für die Verteidigung unserer Vaterlands. Den Engländer aber mag es beim Lesen der Liste fast überlaufen, wenn er die Blutopfer denkt, die ihm ein Großkampfer an der Landfront kostet und wenn er sich vor Augen hält, was diese U-Booteoffiziere und ihre braven Besatzungen an Opfern, Drangsal und Not über England gebracht haben.

Der Hetman beim Kaiser

Schloß Wilhelmshöhe, 7. Sept. (S. B.) Bei dem Empfang des Hetmans der Ukraine...

Der Hetman antwortete in ukrainischer Sprache: Eure kaiserliche und königliche Majestät!

Gedenkt der gefangenen Deutschen!

Die Blocken von Hochwald

Erzählung vom Reimwühl (Eduard Rieger) (Schluß.) Nachdruck verboten. Es war am heiligen Christabend...

Farbige Hilfsvölker des Feindes

Wir haben in unseren Gefangenenlagern eine schier unerschöpfliche Menge der aller verschiedensten...

Die Gründe, die von deutscher Seite neuerdings gegen eine Rückgabe unserer Kolonien angeführt werden...

Eine Million! Und diese Mittelungen erfolgen, bevor in Westafrika die allgemeine Befreiung...

die die Abschaffung des Militarismus in Afrika andrücklich unter ihre Kriegsziele aufgenommen hat?

Die frühere Jaria Bern, 7. Sept. In den Verhandlungen über die Verbringung der früheren Jaria...

Aus aller Welt

Mann, 6. Sept. (Straßammer.) Der Vaant-beamte Wöhden Fr. und dessen Frau...

Dingen, 7. Sept. Die Polizei ermittelte vier Jungburschen von hier, die für über 300 Mk....

Saarbrücken. (Zur Warnung vor der Verbreitung falscher Gerüchte!) Ein 23jähriges...

Birmasens. Wir haben es in diesem Kriege erlebt, daß sich der Weltaktivismus und die Geschicklichkeit...

Karlruhe, 6. Sept. Wegen Raubmordes ist der 18jährige Willi Siegmund aus Frankfurt...

Kamen, 6. Sept. In Sachen der hier vorgeschlossenen Erbenangelegenheiten nach dem Tode...

Dhrup, 4. Sept. Einen guten Fang machte die hiesige Fuferspatzente in der Nacht zum...

lang zog die Hochzeitsgesellschaft in das Gotteshaus, und gleich begann die feierliche Trauung...

Das Hochzeitsmahl war beim Stanzlmaier anberaumt. An der oberen Tafel saßen neben...

einem Ausweis. Und als sie solchen nicht ausweisen konnten, mußten sie trotz der Beträumung...

Rüstler (Beisitzer), 6. Sept. Das Kriegsgericht verurteilt den Feldwebel...

Aus Thüringen. Mit Hörnerklang traten die Schüler der Knabenvolkschule...

Berlin. (Ein Geleitler!) Ein schöngeistiger Vetter schreibt der „Br. Stargarder...“...

Appeln, 5. Sept. Der vielfach vorbereitete dreißigjährige Arbeiter Johann Ehesch...

Budapest, 7. Sept. Das Schloß Brajlan bei Budaest wurde am 27. August, dem Jahrestage...

Davos, 2. Sept. (Schnee!) Der Wälder starke Witterungsumschlag von letzter Woche...

Aus der Provinz

Bielefeld, 7. Sept. (Polizeiliche Nachrichten.) In den letzten Nächten wurden die Straßen...

Radesheim, 7. Sept. Nach Anbruch des Herbstes werden die Weinberge der Gemarkung...

neuen Kirche, wenn sie einen Mund, oder richtiger gesagt, ein Organ zum Sprechen hätten...

Das Hochzeitsmahl war beim Stanzlmaier anberaumt. An der oberen Tafel saßen neben...

Das Hochzeitsmahl war beim Stanzlmaier anberaumt. An der oberen Tafel saßen neben...

Das Hochzeitsmahl war beim Stanzlmaier anberaumt. An der oberen Tafel saßen neben...

Das Hochzeitsmahl war beim Stanzlmaier anberaumt. An der oberen Tafel saßen neben...

im Rheingaukreis die Summe von 111980 Mark 29 Pfennig. In den einzelnen Gemeinden wurden folgende Beträge gesammelt: Rimmelsheim 1122.50 Mk., Althausen 150 Mk., Eibingen 1122.90 Mk., Eitville 12 411.50 Mk., Erbach 545.10 Mk., Eppenschied 67.50 Mk., Geisenheim 10226.70 Mk., Gollgarten 186.20 Mk., Hattenheim 497.85 Mk., Johannisberg 5289.84 Mk., Kiedrich 410.45 Mk., Lorch 10369.05 Mk., Lorchhausen 77 Mk., Mittelheim 535.70 Mk., Neuburg 298 Mk., Niederwalluf 4413.20 Mk., Oberwalluf 101 Mk., Deßloch 12 165.05 Mk., Ransel 85 Mk., Rutenhals 227 Mk., Stöckheim 24 911.51 Mk., Steinhöfen 39.50 Mk., Wintel 27691.64 Mk. und Wöllmerschied 50 Mk.

Niederlahnstein, 7. Sept. Eingebrochen wurde in der vergangenen Nacht in die Wirtschaft „Zur Fahndrücke“. Den Dieben fielen Zigarren, Zigaretten und Brot und 150 Mark in die Hände. Die Eisenbahndirektion Mainz beabsichtigt eine Abänderung der vorerwähnten Erweiterung des Bahnhofes Niederlahnstein vorzunehmen. Die Pläne hierzu liegen auf dem Bürgermeisteramt zu Jedermanns Einsicht bis einschl. 10. Sept. offen. Etwasige Einwendungen sind in dieser Zeit schriftlich beim Magistrat anzubringen.

Stöckheim a. M., 8. Sept. Hier wurden einem Einbrecher nicht weniger denn sieben Kisten vom Ader gestohlen.

Arnoldsheim i. L., 8. Sept. Die Wirtschaftsgeldbesitzer des Heinrich Wenzel wurden samt allen Borräten und einer Siege ein Raub des Diebes.

Bad Homburg, 8. Sept. Die hiesige Aktienbrauerei vorm. A. Messerschmidt ist in den Besitz der Brauerei Binding A. G. in Frankfurt a. M. übergegangen.

Eschbach bei Montabaur, 5. Sept. In diese Trauer wurde die Familie des Pfarrermeisters Georg Schugart hier versetzt. Nachdem von den vier im Hause lebenden Söhnen zwei den Selbstmord erlitten, trat jetzt die schmerzliche Nachricht ein, daß auch der dritte Sohn, der Interoffizier Peter Schugart im Westen gefallen ist.

Aus Wiesbaden

Sommerzeit — Winterzeit
Die Sommerzeit endet am Montag, den 16. September, vormittags 3 Uhr. Am 3. Uhr werden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Von der hiermit am 16. September doppelte erlöschenden Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die erste Stunde als 2 A, 2 A 1 Minute usw. bis 2 A 59 Minuten, die zweite als 2 B, 2 B 1 Minute usw. bis 2 B 59 Minuten bezeichnet. Zur Ueberleitung in die Winterzeit treten am 15. und 16. September Veränderungen in den Abfahrts- und Fahrplänen einzelner dem Personenverkehr dienenden Linien ein, die von den Eisenbahnverwaltungen besonders bekannt gemacht werden.

Stadtvorordnetenitzung

Nach Ablauf der Ferien findet nächste Freitag, den 13. September, die Stadtvorordnetenitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Erziehungszulagen, 2. Bewilligung eines Zuschusses an das Handwerksamt, 3. Erhebung des Beitrags an den Verein für Mutterhaus und Verwaltung eines Darlehens aus der Württemberg. (Ber. Fin. A.) 4. Bericht einer städtischen Grundfläche an der Schützenstraße. (Ber. Fin. A.) 5. Austausch von Grundflächen mit der Gemeinde Erbenheim. (Ber. Fin. A.) 6. Wahl von vier Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schützen und Schützenvereine. (Ber. Wahl. A.) 7. Nennwahl eines Schiedsmittelvertreter für den 3. Bezirk. (Ber. Org. A.) 8. Personierung eines städt. Beamten. (Ber. Org. A.) 9. Nennwahl einer Armenpflegerin, sowie von zwei Armen- und Waisentagelohnern.

Lebensmittelverteilung

In dieser Woche findet die zweite der vorgesehenen vier wöchentlichen Wochen statt. Die Lebensmittel sind beschränkt auf die Vorräte der Kantinenabteilungen bzw. Bezugsstellen die im Stadt. Vaden, Rerofstraße 21 am Sonnabend und für streng rituell lebende Juden in der Weingerei N. Baum, Ellenbogenstraße 11 am Freitag dieser Woche erfolgt. Die Ausgabe der Bezugszulage an die Kantinenbetriebe findet in der üblichen Weise im Stadt. Vaden, Rerofstraße 21 statt. Als Ersatz für das ausfallende Fleisch haben die bereits in der abgelaufenen Woche im Voraus ausgegebenen Kartons zu gelten. Mit Rücksicht darauf, daß Kartons zu rechtlich zur Verfügung stehen, dürfen sonstige Ausleihverordnungen an Brot, Mehl oder anderen Lebensmitteln gemäß Anordnung des Kriegsernährungsamts nicht erfolgen. Alles Nähere über die Wochenverteilung bitten wir aus dem in unserem Anzeigenteil befindlichen Verteilungsplan zu erfahren. Besonders machen wir auf die Mitteilungen über das Ausherrtreten der Wochenschnitte der Kartons aufmerksam. Da die Kartonsverteilung nicht, werden vorerst nur drei Pfund Kartons zur Verteilung gebracht. Es ist aber mit Sicherheit damit zu rechnen, daß im Laufe der Woche nochmals vier Pfund zur Verteilung kommen.

Unser Brot

Unter Bezugnahme auf den in letzter Nummer veröffentlichten Artikel: „Unser Brot“ werden wir auf eine Notiz hingewiesen, die von sachmännischer Seite aus in der Schwab. Tagewacht bekanntgegeben wird. Diese lautet:

„Der Brotpreisausschlag hat allgemein den Wunsch bei der Bevölkerung ausgelöst, daß das Brot besser werden möge. Die Gründe, daß das Brot der Fall sein wird, hat der Vorstand der Bäckervereinigung in der Presse auseinandergesetzt. Solange das Getreide zu 94 Prozent ausgemahlen wird und außerdem eine Prozentige Mischung aus feingemahlener Mehl diesem Prozentigen Mehl zugegeben werden muß, nebst Kartoffeln und anderer Zutaten, deren Verwendung früher kras-

dar war, ist an eine bessere Brotqualität nicht zu denken. Ein gutes, schmackhaftes und verdauliches Brot kann nur hergestellt werden, wenn das Getreide zu 80 Prozent ausgemahlen wird. Ein solches Mehl verträgt auch eher den Zusatz von Kartoffelpräparaten. Man wird durch die Beimischung der Mehl die Ausmahlung des Getreides erhöhen. Bei 80prozentiger Ausmahlung würde eine Mehlmenge von 170 Gramm statt 200 Gramm bei 94prozentiger Ausmahlung auf den Kopf kommen. In maßgebenden behördlichen Kreisen mißt man der Mehl Nährstoffe (Eiweiß) zu, die diese wohl besitzt, die aber vom menschlichen Organismus infolge des harnartigen, verärrerten Stoffes, aus dem Mehl besteht, gar nicht verdaut werden. Die menschlichen Verdauungswerte lösen das Mehl eiweiß nicht zu Speisestoff auf. Ferner glaubten obige Kreise, durch eine Verfeinerung des Brotes eine Besserung des Broterzeugnisses zu erzielen und auf diese Weise das Durchhalten mit Mehl besser zu erzielen. Das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Denn der Mensch lebt nicht von dem, was er isst und trinkt, sondern von dem, was er verdaut. Die Mehl ist aber unvollständig und bewirkt so, im Brot gegeben, daß auch größere Mengen der gemessenen Nährstoffe des Getreides nicht oder gar nicht verdaut werden. Die Mehl verkauft im Körper, anstatt daß es verdaut. Die entweichenden Nährstoffe führen die Verärrungen herbei, die alle kennen, und diese verhindern eine vollständige Ausmahlung der verdaulichen Stoffe. Dieser Umstand führt mehr und mehr zu krankhaften Verdauungsstörungen, zu Darm- und Magenkrankheiten. Jedermann weiß heute, daß das heutige Brot lange nicht mehr so sättigt wie das frühere. 170 Gramm 80prozentiges Brot sind weit nährreicher als 200 Gramm 94prozentiges. Ferner kommt in Betracht, daß die Mehl im Brot der Ernährung der Tiere entzogen wird. Der Landwirt verfüttert dann an Stelle der fehlenden Mehl eben Getreide. Der Schaden ist also ein doppelter. Die Fütterung des Viehes mit Getreide an Stelle von Mehl entzieht das Getreide dem Menschen und verteuert nicht unwesentlich das Fleisch. Diese falsche und schädliche Ernährungsweise wird aber nicht eher geändert, als bis das Volk endlich allgemein und öffentlich dagegen Front macht.“

Nährgehalt v. v. Verteilung für das 2. Halbjahr 1918

Im heutigen Ratte fordert der Magistrat die Kleinrentner und Pensionen auf, zwecks Feststellung ihres dringenden Bedarfs Anmeldung zu erlassen. Dieser Aufforderung ist unverzüglich Folge zu geben, da Versäumnis den Verlust des Anrechts nach sich ziehen würde. Die Verordnung über Verteilung von Baumwoll-Nährgehalt, wie auch für Strickwaren, Stoffwaren und Nähwaren an Verbraucher wird in Kürze erfolgen. Ausgabe des Karte steht für Mitte Oktober in Aussicht. Wie wir hören, wird auf Haushalte für jede zweite Person eine Ration Nährgehalt, sowie auch etwas Strick- bzw. Stoffwaren entfallen.

Beratungsstelle für Volksernährung

Das Hochbeimessen mit verschiedenen geeigneten Verdichtungen ist ein Sterilitätsverfahren ohne Weiteres, das den Hausfrauen beim Einmachen von Obst, Kürbis, Nussmus, Beeren, Nudeln, Nudeln und dergleichen von großem Vorteil sein kann, da man alle Arten Gemüse, Mehl und Krüge benutzen kann. Ein Vortrag darüber findet am Dienstag, den 10. September, nachmittags 4 Uhr, im Stadtvorordneten-Sitzungssaal (im Rathaus, Zimmer 36) statt.

Pflanz- und Bildgemälde-Ausstellung

Am Samstagvormittag wurde in der Aula des Rgl. Gymnasiums die von den Damen Frä. Dittus Klein und Frä. Paula Ilfert arrangierte Pflanz- und Bildgemälde-Ausstellung eröffnet. Der Gymnasialdirektor Dr. Preising hatte die Güte, bei der Eröffnungsfeier in seiner Rede auf den gemeinnützigen Zweck der Ausstellung hinzuweisen. Mit den allereinfachsten Mitteln war hier ein anschauliches Bild von dem Pflanzenreich unserer Gärten geschaffen worden. Das zahlreiche Publikum, welches sich an den zwei Ausstellungslokalen hier zusammenfand, nahm denn auch mit dankbarem Interesse an der Veranstaltung teil. Die Ausstellung der Gärten ist in der Pflanz- und Bildgemälde-Ausstellung seitens der Frä. Klein und Ilfert ergänzt den Anschauungsunterricht. Die Arrangierung der Ausstellung bildet einen weiteren Ring in der Kette der reichen Verdienste, die Frä. Klein und Ilfert sich während der Kriegszeit um das „Durchhalten“ des Volkes erworben haben.

Waisen-Kassensche Lebensversicherungskassent

Die durch die Beihilfe der beiden Kommunal-Landtage in Wiesbaden und Kassel im Mai d. J. errichtete Waisen-Kassensche Lebensversicherungskassent in Wiesbaden, die eine Erweiterung der bekannten Waisen-Kassensche Lebensversicherungskassent darstellt, hat nunmehr die landesherliche Genehmigung erhalten. Das Arbeitsgebiet der neuen Kassent ist vorerst die Provinz Hessen-Kassel. Der alsbaldige Übergang an das Großherzogtum Hessen und das Fürstentum Waldeck ist vorgesehen. Der Verwaltungsrat der Kassent besteht aus den Direktoren der einheimischen Landes-Kredit-Institute (Landesbank in Wiesbaden und Landes-Kredit-Kasse in Kassel). Dem Direktor der Kassent ist der bisherige Leiter der Waisen-Kassensche Lebensversicherungskassent als stellvertret. Direktor Dr. A. Weig in Wiesbaden ernannt.

Gästeverein

Für den städtischen Abend finden in dieser Woche zwei Proben statt in der Aula des Rgl. Gymnasiums: Dienstag 7 1/2 Uhr für Sopran und Alt, Donnerstag 8 Uhr für den ganzen Chor.

Dampfsirene

Um Irrtümer zu vermeiden wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Magistrat im Laufe des heutigen Montag vom Kaiser Friedrich-Bad aus Versuchung mit der Dampfsirene machen wird.

Vorsicht bei Fehlpflichtigen

Auf einer Anzeigekarte, die dieser Tage ein Dienstverbrecher vom Schwabwald aus seiner Frau zugehen ließ, und richtiggehend als Feldpost bezeichnet, hatte ein Irrtum unter Vergebung eines fremdbildlichen Briefes mit unterdrückt. Er wurde von der Oberpostdirektion Karlsruhe ermittelt und laut „Straßb. Post“ wegen Verstoßes gegen die drei Postbestimmungen. Der Brief soll anderen zur Weiter dienen.

Zum Nord in der Frankfurterstraße

Der Gelegenheitsarbeiter Kraus hat bekanntlich wider das Urteil des Reger Gouvernementsgerichts, mittels dessen er wegen Raubs und Unterschlags, verurteilt wurde die Kaiserliche Ehre zu lebenslangem Justizhaus verurteilt worden ist, die Verurteilung angeht. Vor dem Oberkriegsgericht in Frankfurt steht am Montag, den 16. September, Termin zur wiederholten Verhandlung an. In Mainz hat er mit aller Entschiedenheit jede Schuld in Abrede gestellt. Zusätzlich aber hat er sich auf eine andere Art der Verteidigung gelegt, indem er zwar zugibt, bei der Tat zugegen gewesen zu sein, aber bestritt, seinerzeit die Gewalttat verübt zu haben.

Kunstfesten

Kurhaus. (Hilfs-Konzerte 1918/19.) Die Kurverwaltung hat auch in diesem Jahre den beabsichtigten zwölf Hilfs-Konzerten, die sich auf den Zeitraum

vom 11. Oktober ds. J. bis zum 24. März 1919 verteilen, besonders Sorgfalt zugewendet. Dies gilt sowohl von der Auswahl der Solisten als auch der Orchesterwerke, unter welchen neben den klassischen neueren Komponisten, zum Teil mit Einwirkungsvollen, vorgehen sind. Von größeren Werken werden u. a. die Dritte Symphonie von Mahler mit Frau Elise Prödl, das Lied von der Erde von Mahler mit Frau Durigo und Georg Webers, ferner die Klavier- und Violin- mit dem Gesangsquartett Frau Koenig, Bertha, Dehmlow, Hornhammer und Professor Fischer, endlich Arnold Schönbergs „Verklärte Nacht“, Anton Bruckners Siebente Symphonie und Arnold Strachers D-moll-Symphonie zu Gehör gebracht werden. Als Sänger werden auftreten der Tenor A. Luyman von der Rgl. Schül. Kapelle, die Baritonisten D. Schütz von der Rgl. Doyner Berlin und der hier sehr geschätzte Kammerorganist Paul Bender. Als Solistinnen sind ferner Frau Ulrike Zug und Gertrude Fochel gewonnen. Als Instrumentalisten werden Professor Friedberg, Frieda Knatt-Dobay (Klavier), Gustav Dabemant und Alexander Petzsch (Violine) mitwirken, außerdem Professor Karl Straube als Organist. Sämtliche Konzerte leitet der hies. Musikdirektor Karl Schürich. Um der großen Zahl der Stamm-Abonnenten entgegenzukommen, hat die Kurverwaltung trotz erheblicher höherer Aufwendungen an den allen niedrigen Abonnementspreisen festgehalten und nur eine Erhöhung der Kassenspreise eintreten lassen.

Die Herren Kirchenrenten von St. Bonifatius werden zur Befriedung des Bonifatiusfestes zu einer Sitzung am Montagabend 9 Uhr in den Leseverein eingeladen.

Letzte Nachrichten

Die Friedensfrage

Berlin, 8. Sept. Der Abgeordnete Dausmann hat vor kurzem Andeutungen über einen Friedensversuch gemacht, der im Anfang dieses Jahres in der Schweiz unternommen wurde, an dem sich Vertreter der Reichstagsmehrheit beteiligten. Darüber hat der Holländer Troelstra in einem Interview in Basel nähere Mitteilungen gemacht, und das „Berliner Intelligenzblatt“ glaubt weitere Einzelheiten darüber veröffentlicht zu können. Demgemäß stellt der „Vorwärts“ folgendes fest:

„Im Januar wurden in der Schweiz von dritter Seite Besprechungen in Gang gebracht, eine Aussprache zwischen deutschen und englischen Parlamentariern herbeizuführen. An ihr sollten teilnehmen je ein Vertreter der drei großen englischen Parteien, der Konserverativen, der Liberalen und der Arbeiterpartei und drei Vertreter der deutschen Reichstagsparteien, des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten. Die Herren Behrens, Dausmann und Ebert hatten sich bereit erklärt, an dieser Besprechung teilzunehmen. Das das „Berliner Intelligenzblatt“ über ihren voraussichtlichen Inhalt zu berichten weiß, ist bloße Kombination. Die Reichstagsentscheidung vom 19. Juli 1917 und die 14 Punkte Wilsons sollten den Rahmen der Besprechungen in Bern bilden. Die deutsche Regierung war von den Möglichkeiten der drei Abgeordneten unterrichtet. Auch auf der anderen Seite schien die Aussicht des Unternehmens zunächst nicht ungünstig. Wenigstens durfte man das aus der Daltung der dortigen diplomatischen

Vertreter schließen. Möglich ist jedoch eine Wendung ein, die nach den Andeutungen, die Troelstra in der vorerwähnten Unterredung machte, auf einen persönlichen Einritt Wilsons hindeuten würde. In sein Scheitern würde es sehr interessant, über diesen Punkt noch weitere Aufklärungen zu erhalten. Soweit sich fest: Auf deutscher Seite war man bereit, an die Stelle der Berliner Friedensverhandlungen, die erst später stattfanden, allgemeine Friedensverhandlungen treten zu lassen.“

Roosevelts Friedensbedingungen

Rotterdam, 9. Sept. Theodor Roosevelt hielt bei der Lafayette-Feier eine Rede in New York, in der er auseinandersetzte, wie er sich die Friedensbedingungen der Alliierten denke. Die deutschen Kolonien dürften nicht zu rückgegeben werden. Deutschland muß für alle Verwüstungen Schadenersatz leisten. Serbien und Rumänien müssen zurückgehalten, was Bulgarien ihnen abgenommen hat. Oesterreich und die Türkei müssen zerstückelt und alle unterdrückten Völker befreit werden. Die Türkei muß aus Europa verschwinden. Frankreich muß Elsass-Lothringen zurück erhalten. Belgien muß wiederhergestellt und entschädigt werden. Die italienischen Teile Oesterreich-Ungarns müssen an Italien, die rumänischen Teile Ungarns an Rumänien fallen. Ein unabhängiges Polen muß Oesterreich, Deutschland und Rußland umfassen. Litauen und Livland müssen Garantien für ihre Freiheit erhalten. Kein Teil des früheren Deutschlands darf unter deutschem Joch bleiben. Der nördliche Teil Schlesiens muß an Dänemark fallen. England und Japan behalten die eroberten deutschen Kolonien. Armenien muß befreit, Palästina ein jüdischer Staat und die syrische Küste befreit werden.

Einfuhr aus der Ukraine

Berlin, 9. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ sind seit Beginn des Warenverkehrs zwischen der Ukraine und Deutschland bis 17. August einschließlich aus der Ukraine nach Deutschland 2181 Waggons Getreide, 4429 Waggons Lebensmittel und 905 Waggons mit Rohstoffe ausgeführt worden.

Wissen für Verhinderung Oesterreichs

Bern, 9. Sept. „Journal des Debats“ erklärt: Durch die Anerkennung der Tschechoslowaken hat Wilson endlich seinen Willen ausgesprochen, Oesterreich-Ungarn aufzulösen. Man kann sicher sein, daß Wilson den jetzt betretener Weg bis zum Ende verfolgen werde.

In die Luft sprengt

Berlin, 9. Sept. Eine Nachricht aus Santiago de Chile, daß die Mannschaft eines in dortigen Hafen internierten deutschen Dampfers diesen in die Luft sprengt habe.

Gasthaus Sturm Großer Feldberg
besonders empfohlen.
Besitz: W. Engel

Tränensäfte
Tränensäfte
in allen Apotheken
Heinrich Fried
WIESBADEN
Kirchstr. 36/37, Fernruf 599

einfaßes Kränlein
als Schür im Haus, nicht unter 2 Jahren. Kleidermädchen vorh. Nam. Anst. D. 1500 ab. Gehaltsanpr. um 1.500 ab. Gehaltsanpr. d. B.

hansmädchen
Just Frau Landgericht. Früher in Wiesbad. es, Bethovenstraße 23.

Jung. Mädchen für leichte Hausarbeit u. Lohn gef. Bäcker, Mainz, Gaustr. 41

Lehrköchin
ohne fremd. Beschäft. gesch. Kathol. Krankenhaus, Königstein im Taunus.

Köchin
zum 15. Sept. od. 1. Oktob. gesucht. von Busch in Auerbach (Bergstr.) Darmstädterstraße 4

Hausmädchen
in allen häuslichen Arbeiten erfahren, hiesig in Dauterbach in herrschaftlichen Haushalt, 3 Personen gesucht. Lohn an Frau Jäger, Köln. Ehrenfeld, Hebelstr. 4.

Unabhängiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 15. Okt. Anst. Jones, Köln a. Rh., Hebelstraße 4.

+
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mitschwester, die Ehrw. Schwester **M. Hermine** aus der Genossenschaft der Armen Dienstmägde Jesu Christi nach kurzem Leiden, heute in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die Arm. Dienstm. Jesu Christi
Kloster Hospiz z. hl. Geist.
Wiesbaden, 7. September 1918.
Die Exequien finden Dienstag, 10. September, 7.10 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt. Die Beerdigung erfolgt nachm. 2 Uhr vom Hospiz z. hl. Geist aus, auf den Südfriedhof.

Für die so überaus zahlreiche und herzliche Teilnahme bei dem so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders
Musketier Willy Oehlhof
sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
In tiefer Trauer:
Frau Kath. Oehlhof und Kinder.
Wiesbaden, den 7. September 1918.
Körnerstraße 1.

Institut Schrank
Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschule
WIESBADEN, Adelheidstrasse 25
Lehrfächer:
a) Wäschereien u. Kleidermachen, Stopfen und Flecken
b) Sticken, Kunsthandarbeit, Zeichnen und Malen
c) Sprach- und Fortbildungskurse
d) Besondere Kurse — auch für ältere Damen — im Umändern und Ausbessern von Kleidern und Wäsche.
Am 16. Sept. ber.
Beginn des Wintersemesters.
Anmeldungen vom 5. September an täglich von 11-12 und von 3 1/2-4, mit Ausnahme von Sonntagen und Samstagnachmittags.
Die Vorsteherin: Antonie Schrank.

Emallierte Guß- und Stahlblech-Kessel
Oefen
für jede Größe u. Holz
Kochherde Herdchiffe
M. Prorath
Nachfolger
Wiesbaden, Kirchstr. 24

Glode den festlichen „Engel des Herrn“. Tag erhoben sich die Brautleute, dankten noch allen Gästen und traten den Heimweg an. Nach einem kurzen Aufenthalt beim Steingasser führte der Friedl seine Gattin in das neue Haus. Als sie droben im Familienzimmer allein waren, legte er beide Hände auf Eusebs Schultern und blickte ihr tief in die strahlenden Augen. „Eusebe,“ sagte er, „ist's wirklich wahr, daß du jetzt mir gehörst? Ich kann's gar nicht lassen. Du bist viel zu schön und zu gut für mich!“

Leuchtenden Blicks erwiderte sie: „Friedl, du bist mein für Zeit und Ewigkeit. Um die ganze Welt laß ich dich nimmer her.“ Sie lächelten sich lang und innig.

Tranen im Kirchraum schlug die achte Stunde. Eingand wiegte der Doll durch die Berge, und er klang den zwei Mädchen da oben wie ein Gegenruf der Gloden von Schwab.

Ende

Lebensmittelverteilung.

I. Warenausgabe.

Auf die vom 9. Sept. bis 15. Sept. gültigen Wochenfelder (Nr. 37) der Lebensmittelkarten werden verteilt:

Summe von:	
50 gr Margarine	21 1/2 je 50 gr
25 gr feiner Zucker	44 " Pfund
bezw. Würfelzucker	42 bezw. 44 " "
125 gr Marmelade	160 " "
250 gr Mergentrank	120 " "
250 gr Kaffee-Ersatz	200 " "
250 gr Rübensauerkraut	25 " "
7 Pfd. Frühkartoffeln	13 " "

Kuhschmalz Sonderverteilung:

100 gr Kuhschmalz zum Preise von 30 Pfg. in den Buttergeschäften 13-20 eischl.

250 gr Grieß zum Preise von 32 Pfg. je Pfd. 125 gr feiner Zucker zum Preise von 42 Pfg. je Pfd. für Kinder unter 2 Jahren von Donnerstag bis Samstag in den Milchverteilungsstellen gegen Vorzeigung der Milchkarte und des Haushaltsscheines.

II. Verkaufseinteilung.

Gruppe:	Margarine, Käse:
J-L	Freitag 8-10 ^{1/2} Uhr
M-Q	" 10 ^{1/2} -11 "
R-So	" 3-4 ^{1/2} "
Sp-Z	" 4 ^{1/2} -6 "
A-D	Samstag 8-10 "
E-H	" 10-12 "
A-Z	" 12-1 "

Nährmittel:

A-E	Donnerstag vormittag	N-So	Freitag nachmittag
F-J	" nachmittag	Sp-Z	Samstag vormittag
K-M	Freitag vormittag	A-Z	" nachmittag

III. Mitteilungen.

Heilschleife Woche. Auf Karte 1-10 der Krankenschleife wird 375 Gramm Fleisch verausgabt. Die Lieferung der Krankenschleifen und Heilschleife erfolgt am Samstag in der Stadt. Tadel, Neroth, 21, außerdem im Freigang. **W. Baum, Ellenbogengasse 11.** Die Ausgabe von Wurst an die Rüstungsbetriebe findet in der üblichen Weise statt.

Im übrigen darf markenpflichtiges Fleisch in der Woche vom 9. bis 15. September ds. Jz. weder abgegeben noch bezogen werden.

Als Ersatz für das ausfallende Fleisch sind bereits in der abgelaufenen Woche im Voraus Kartoffeln ausgegeben worden. Mit Rücksicht hierauf dürfen auf Anordnung des Kriegsernährungsamtes sonstige Ausgleichsleistungen an Mehl, Brot oder anderen Lebensmitteln nicht erfolgen.

an Mehl, Brot oder anderen Lebensmitteln nicht erfolgen.

Kartoffeln. Die jeweiligen Wochenfelder der Kartoffelkarten verlieren Kraft mit Ablauf des aufgedruckten Wochenfeldes ihre Gültigkeit. Die Sonderfelder A und B sind von heute ab ungenügend. Das Sonderfeld C der Kartoffelkarte tritt am Mittwoch, den 11. September, und das Feld A der Kartoffelkarte am Mittwoch, den 18. September außer Kraft.

Wiesbaden, den 8. September 1918.

Der Magistrat.

Verteilung von Baumwoll-Nähgarn für das 2. Halbjahr 1918.

Anmeldung der Kleinverarbeiter und Anstalten.

Anmeldungen haben zu machen:

1. Kleinverarbeiter, d. i. Personen und Betriebe, die Baumwoll-Nähgarn gewerbetätig verarbeiten und die am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd beschäftigten mit mehr als 15 Arbeiter dauernd beschäftigten hatten.

2. Anstalten mit Inassen, d. i. Krankenhäusern, Gefängnissen und ähnlichen.

3. Hotels und Pensionen.

Meldungen sind einzureichen bis spätestens **14. September 1918** an das Lebensmittelverteilungsamt, Zentralstelle, ehem. Museum, Zimmer 52.

Vordrucke für diese Meldungen können ab Dienstag, den 10. September 1918, im ehemaligen Museum, Zimmer 17 (Aushang) in Empfang genommen werden.

Als Verteilungsstellen sind folgende Kleinhandler zugelassen:

1. Beder, E., Adlerstraße 7.
2. Blumenthal & Co., S., Kirchgasse 30.
3. Bornath, J., Kirchgasse 45.
4. Czyska, W., Waldstraße 30.
5. Diehl, J., Röderstraße 16.
6. Ditt, J., Wellstrasse 53.
7. Ehrhardt, M., Derberstraße 27, 1.
8. Ehrhardt, Th., Röderstraße 7.
9. Ernst, L., Steingasse 33.
10. Erner, F., Neugasse 16.
11. Faust, L., Neunstraße 4.
12. Fay Ww., S., Moritzstraße 7.
13. Fuchs, L., Wellstrasse 36.
14. Gerstel & Israel, Langgasse 19.
15. Glaes, K., Bahnhofstraße 10.
16. Gottschalk, C., Kirchgasse 25.
17. Demmer, C., Kirchgasse 34.
18. Solmann, J., Große Burgstraße 19.
19. Hübinger, K., Seerobengasse 21.
20. Kiefer, L., Wörthstraße 16.
21. Kirchhöfer, C., Vorelenring 5.
22. Kling, Th., Große Burgstraße 7.
23. Kopp, C., Fautbrunnstraße 13.
24. Löwensthal, A., Dellmundstraße 16.
25. Löwers, M., Poststraße 25.

26. Müller, A., Moritzstraße 15.
27. Müller, L., Bismarckring 3.
28. Poulet, J., Kirchgasse 53.
29. Rang, J., Albrechtstraße 42.
30. Reimer, A., Wellstrasse 45.
31. Ries, K., Sebergasse 30.
32. Rothmann, J., Bismarckring 2.
33. Rothschild, J., Wellstrasse 18.
34. Scherl, A., Wäckerstraße 15.
35. Scheurer, M., Frankenkraße 9.
36. Schmidt, S., Moritzstraße 60.
37. Schneider, M., Kirchgasse 35/37.
38. Singer, M., Ellenbogengasse 2.
39. Stern, S., Rauergasse 10.
40. Stern, B., Wellstrasse 35.
41. Tietz, A., Nerothstraße 34.
42. Vietor, W., Kleine Burgstraße 7.
43. Vulpus, C., Marktstraße 30.

Wiesbaden, den 7. September 1918.

Der Magistrat.

Vortrag über Kochendeinfüllen

ein einfaches Sterilisationsverfahren ohne Wasserbad. **Dienstag, 10. September, nachmittags 4 Uhr, neues Rathaus, Zimmer 36, 1. St.**

Beratungsjelle für Gasverwertung und Volksernährung.

Am **20. September 1918, vorm. 10 Uhr**, wird an Gerichtsstelle, Zimmer 61, das Wohnhaus mit zwei Seitenflügeln, Hofraum und Hausgarten, **Taunusstraße 51/53, hier, 12 ar 14 qm**, zwangsweise versteigert. Wert nach Auskunft des Feldgerichts und der Steuerbehörde 365 000 Mk.

Wiesbaden, den 5. September 1918

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Öffentliche Rasierstube für Bartflechtenkranke.

Im städtischen Krankenhaus, Schwalbacherstr. 62, ist vom 12. September 1918 ab, am Montag, Donnerstag und Samstag, nachm. von 4-5 Uhr, f. Bartflechtenkranke Gelegenheit zum Rasieren geboten. **Das Rasieren kostet 35 Pfg.** Meldung beim Förstner. Ebenso werden Bartflechtenkranke durch den Spezialarzt f. Hautkrankheiten, Herr Dr. Gutmann im städtischen Krankenhaus, an Wochentagen vormittags um 10 Uhr unentgeltlich beraten.

Wiesbaden, den 6. September 1918.

Städtisches Krankenhaus.

Pelze Neuanfertigen Umarbeiten nach den neuesten Modellen, Tadellose Ausführung.

Jenny Matter Damenputz

Te. 3927 Bleichstr. 11

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 9. September 1918, nachm. 4 Uhr. **Abonnement-Konzert** des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jerner, Städtischer Kurkapellmeister. 1. Brins (Eitel) Friedrich-Walzer (Blankenburg). 2. Ouvertüre zur Operette „Frau Wäckerlin“ (F. v. Suppe). 3. Gavotte (J. Offenbach). 4. Am Niederstrand, Walzer (L. Müllner). 5. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ (W. A. Mozart). 6. Ill. Finale aus der Oper „Die Stimme von Portier“ (D. F. Kubik). 7. Kammermusik aus der Oper „Unbitten“ (L. Vögler). * Abends 7.30 Uhr: **Abonnement-Konzert**. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor. 1. Ouvertüre zu „Der Freischütz“ (C. M. v. Weber). 2. Tema con variazioni aus op. 18 (L. v. Beethoven). 3. Sinfonia aus der Rhein. Sinfonie (W. Wagner). 4. Scherzo aus der Rhein. Sinfonie (W. Wagner). 5. Arioso-Suite Nr. 1 (G. Schumann).

Königliche Schauspiele

Montag, den 9. September 1918, nachm. 4 Uhr. 1. Volksabend. **Goldpreise: Iphigenie an Tauropolis**. Schauspiel in fünf Akten von Johann Wolfgang von Goethe. — Personen: Iphigenie: Frau Hummel — Thoas, der König der Laurier: Herr Ehren — Orest, Herr Gerth — Pylades: Herr Albert — Elektra: Herr Wagner. — Schauspiel der Handlung: Demeter-Dianens Tempel. — Spielleitung: Herr Hermann Jerner. — Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Richard Albert. — Einrichtung der Trachten: Herr Carl Schuricht. — Ende nach 9.15 Uhr.

Residenz-Theater

Montag, den 9. September, abends 7 Uhr. **Der Lebenskünstler**. Komödie in vier Akten von Ludwig Fulda. — Spielleitung: Feodor Brügg. — Ende nach 9.30 Uhr.

THALIA-THEATER
MODERNES u. GRÖSSTES LICHTSPIELHAUS
KIRCHGASSE 72 · TEL. 6137

Vom 7. bis 10. September
Erstaufführung!

Vater und Sohn
Großes Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: **Albert Bassermann.**
Erstaufführung:
Moritz Meler als Gerichtsvollzieher
Leistung in 3 Akten mit Adolf Kühns.

Brüßland
Eine Erfindung für jeden Band
Deutsches Patentamt
Ohne Feder
Ohne Gummi
Ohne Schenkelriemen
Kontaktrast dastehend!
Verlangen Sie gratis Prospekt.
Die Erfindung Gebr. Spranz
Unterkerker (Wettzell) Nr. 181

10 Morgen Baugrund
in Kitzbühl, a. d. Isar,
für Baubehelfer zu
geht. Pr. 65 000 Mk.
Bel.: Snaß, Jersch,
Markt 4.

Gut erholt. Schlafzimmer
verfügen, a. d. Isar, Kitzbühl,
Karlsstraße 16, Kitzbühl.

Kurhaus Wiesbaden

Zwölf Zyklus-Konzerte

Leitung: Herr Karl Schuricht. im Winter 1918-19. Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Freitag, den 11. Oktober 1918:

I. KONZERT

Solist: Herr Adolf Laßmann, Kgl. Sächsischer Hofopernsänger (Tenor)
L. van Beethoven: Symphonie Nr. 6, F-dur (Pastorale). **W. A. Mozart:** Arie „W. A. Mozart“ Deutsche Tänze (Zum 1. Male). **Franz Schubert:** Lieder mit Klavierbegleitung.

Freitag, den 25. Oktober 1918:

II. KONZERT

Solist: Herr Prof. Gustav Havemann (Violine)
Arnold Schönberg: „Verklärte Nacht“, Symphonische Dichtung für Streichorchester (Zum 1. Male). **Joh. Brahms:** Violinkonzert **Joh. Brahms:** Akademische Festouvertüre.

Freitag, den 15. November 1918:

III. KONZERT

Solisten: Frau Jiona Durigo, Kammer- (Alt), Herr Georg Meador, Königl. Hofopernsänger (Tenor)
W. A. Mozart: Symphonie in D. **Gustav Mahler:** „Das Lied von der Erde“, eine Symphonie für eine Alt-, eine Tenorstimme und großes Orchester.

Freitag, den 22. November 1918:

IV. KONZERT

Solist: Herr Prof. Karl Friedberg (Klavier)
Rob. Schumann: Klavierkonzert. **Joh. Brahms:** Symphonie Nr. 2 in D **Joh. Brahms:** Klavierstücke

Freitag, den 29. November 1918:

V. KONZERT

Solist: Herr Heinrich Schlusnus, Königl. Hofopernsänger (Bariton)
Ewald Straesser: Symphonie in D-moll (Zum 1. Male). **Hugo Wolf:** Gesänge mit Orchesterbegleitung. **Karl Ehrenbrink:** Orchestersuite (Zum 1. Male). **Joh. Brahms** und **H. Kaus:** Gesänge mit Klavierbegleitung

Montag, den 9. Dezember 1918:

VI. KONZERT

Solistin: Frau Else Dröll-Pfaff (Alt)
Gustav Mahler: Dritte Symphonie in D, für großes Orchester, Alt-Solo, Frauen- und Knabenchor

Freitag, den 10. Januar 1919:

VII. KONZERT

Solist: Herr Prof. Alexander Petschikoff (Violine)
F. Tschalkowski-Abend
Symphonie Nr. 6, H-moll (Pathétique) Violinkonzert in D-dur.

Freitag, den 24. Januar 1919:

VIII. KONZERT

Solistin: Frau Frieda Kwas-Hodapp, Kammervirtuosin (Klavier)
L. van Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont“. **Joh. Brahms:** Klavierkonzert in D-moll. **L. van Beethoven:** Symphonie Nr. 7, A-dur

Freitag, den 14. Februar 1919:

IX. KONZERT

Solistin: Frau Gertrude Förstel, Kammer Sängerin (Sopran)
Oesterreicher-Abend
Anton Bruckner: Siebente Symphonie. **Franz Schubert:** Gesänge. **Franz Schreker:** Vorspiel zu einem Drama (Zum 1. Male). **Gustav Mahler:** Lieder mit Orchesterbeglgt.

Freitag, den 28. Februar 1919:

X. KONZERT

Solistin: Frau Cläre Dux, Kammer Sängerin (Sopran)
Richard Strauß: „Also sprach Zarathustra“ Symphonische Dichtung. **Richard Strauß:** Gesänge mit Orchesterbegleitung. **Frz. Liszt:** Gesänge mit Orchesterbegleitung. **Frz. Liszt:** Tasso, Symphonische Dichtung.

Freitag, den 14. März 1919:

XI. KONZERT

Solist: Herr Paul Bender, Kgl. Kammer Sänger (Baß)
Romantiker-Abend
F. Mendelssohn-Bartholdy: Ouvertüre zu Shakespeare's „Sommernachtstraum“. **Rob. Schumann:** Lieder nach Texten von J. von Eichendorff. **Rob. Schumann:** Symphonie in D-moll. **Hugo Wolf:** Serenade (Solo-Bratsche Herr E. Gröll). **H. Wolf** und **J. Brahms:** Gesänge nach Texten von J. v. Eichendorff und L. Tieck. **C. M. von Weber:** Ouvertüre zu „Der Freischütz“.

Montag, den 24. März 1919:

XII. KONZERT

Solisten: Herr Professor Karl Straube (Orgel) Frau Anna Kaempfer, Kgl. Württ. Kammer Sängerin (Sopran). Frau Hertha Dehmlow (Alt). Herr Einar Forchhammer, Kammer Sänger (Tenor). Herr Prof. Alb. Fischer (Baß) **J. S. Bach:** Toccata und Fuge für Orgel **L. van Beethoven:** Neunte Symphonie.

Die Konzerte beginnen abends 7 Uhr. — Aenderungen vorbehalten.

Abonnements-Preise:		Kassenpreise:	
Logensitz	48.— Mk.	Logensitz	6.— Mk.
Mittelgalerie 1. und 2. Reihe	36.— "	Mittelgalerie 1. und 2. Reihe	5.— "
I. Parkett, 1. bis 20. Reihe	36.— "	I. Parkett, 1. bis 20. Reihe	5.— "
I. Parkett, 21. bis 26. Reihe	30.— "	I. Parkett, 21. bis 26. Reihe	4.— "
Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe	24.— "	Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe	3.— Mk.
II. Parkett	24.— "	Ranggalerie	3.— "
II. Parkett	24.— "	II. Parkett	2.— "
Ranggalerie-Rücksitz wird im Abonnement nicht abgegeben.		Ranggalerie-Rücksitz	2.— "

Die Veräußerung der Abonnements-Karten geschieht durch die Hauptkasse der Kurverwaltung an Wochentagen vormittags von 9-12^{1/2}, und nachmittags von 4-6 Uhr mit Ausnahme Samstag nachmittags, gegen Zahlung. Die Plätze der Abonnenten der Zyklus-Konzerte im Winter 1917/18 werden bis Samstag, den 21. September 1918, mittags 1 Uhr offengehalten.

Städtische Kurverwaltung.